



Landes-Seniorenbeirat
Hamburg

JAHRESBERICHT 2008

Unabhängige
Interessenvertretung
der älteren Generation



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Vorsitzenden	4
Leitbild des Landes-Seniorenbeirates Hamburg.....	6
Aufbau der Seniorenvertretung	8
Themen und Arbeitsschwerpunkte des Plenums	11
Themen der LSB-Veranstaltungen	16
Seminar der Hamburger Seniorenbeiräte in Bad Bevensen	20
Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien	21
Neuwahl der Seniorenvertretungen in 2009	23
Berichte der Fachgruppen	24
Berichte der Bezirks-Seniorenbeiräte	35
Adressen der Bezirks-Seniorenbeiräte	49
Impressum	50

Vorwort

Der älter werdende Mensch mit seinen Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen rückt immer mehr in das Blickfeld von Politik, Institutionen und Medien. Zeichen dafür sind: das Leitbild „Seniorenfreundliches Hamburg“, die Woche „Älter werden in Hamburg“, das Projekt „Alter schafft Neues“, die Langzeitstudie LUCAS „Wie altern wir?“, die Ringvorlesung der Universität Hamburg „Altern und Alter in Gesellschaft“ und die ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“. Allen Initiativen geht es letztlich um das ‚erfolgreiche Altern‘ derer, die an Zahl in unserer Gesellschaft immer mehr zunehmen.



Wir müssen erkennen, dass es dafür historisch gesehen keine Vorbilder gibt. Doch ist zunächst jeder Einzelne in der Pflicht, sein Leben aktiv und selbstbestimmt zu gestalten, um Gesundheit, Fitness und seelisches Gleichgewicht herzustellen oder zu erhalten. Dabei haben Gesundheitsvorsorge, die Pflege geistiger Interessen und die Fähigkeit, sich selbst ein befriedigendes soziales Netzwerk zu schaffen, den gleichen Stellenwert.

Alle Seniorenvertretungen sind aufgerufen, dafür den Weg bereiten zu helfen – in der Öffentlichkeit, in der Politik, in der Verwaltung. Neben der unverminderten Sorge um die Pflegebedürftigen haben

sich die Hamburger Seniorenbeiräte auf Bezirks- und Landesebene im Jahr 2008 für die sich verändernden Zielsetzungen engagiert.

- ▶ Wir haben uns in Zusammenarbeit mit den Medien bemüht, ein differenziertes Bild des älteren Menschen – nicht nur mit seinen altersbedingten Einschränkungen, sondern auch mit seinen Kompetenzen – in die Öffentlichkeit zu tragen.
- ▶ Wir sind in einen offenen Dialog mit Vertretern der politischen Parteien getreten.
- ▶ Wir fanden in persönlichen Gesprächen Gehör bei Repräsentanten unserer Landesregierung.
- ▶ Wir entwickelten Zukunftsperspektiven mit Gestaltern in der Verwaltung und vielen Institutionen.

Wir danken allen, die die zeitgemäßen Schwerpunkte unserer Arbeit erkannt und unser Bestreben finanziell und tatkräftig – ehrenamtlich und professionell – unterstützt haben.

Im Jahr 2009 werden sich die Seniorenbeiräte neu konstituieren. Wir hoffen auf eine vielfältige Beteiligung bei den Wahlen und sind uns sicher, dass die Arbeit mit unverändert großer Einsatzbereitschaft fortgesetzt wird.

Irmgard Wolff, Landesvorsitzende

Leitbild des Landes-Seniorenbeirates Hamburg

Wer wir sind:

Wir sind Frauen und Männer über 58 Jahre in der Lebensphase „nach Familie und Beruf“.

Wir arbeiten ehrenamtlich, überparteilich sowie trägerunabhängig in einem Beirat und werden von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert.

Die Grundlage unserer Arbeit ist die „Anordnung des Senats über die Einrichtung von Seniorenvertretungen“ vom 30.8.1979 (geändert am 5.8.1997).

Für wen wir uns einsetzen:

Unsere Zielgruppe sind 420.000 ältere Hamburger Mitbürgerinnen und Mitbürger

- ▶ aller Konfessionen, Kulturen und Staatsangehörigkeiten
- ▶ aus allen sozialen Schichten
- ▶ mit verschiedenen sozialen, geistigen, seelischen und körperlichen Bedürfnissen
- ▶ in der Mobilität und Wahrnehmung Beeinträchtigte
- ▶ Kranke, Pflegebedürftige und Sterbende
- ▶ Einsame und bürgerschaftlich Engagierte, um Sinnfindung Bemühte und aktiv Gestaltende.

Welche Ziele wir verfolgen:

Wir setzen uns für ein realistisches Bild in der Öffentlichkeit, für Menschenwürde und Lebensqualität aller älteren Menschen Hamburgs aktiv ein, indem wir Sorge tragen für

- ▶ die Vermeidung von Altersdiskriminierung und Isolation
- ▶ Toleranz gegenüber Andersdenkenden und ein Miteinander von Kulturen und Volksgruppen

- ▶ eine altersgerechte Infrastruktur in unserer Stadt
- ▶ angemessene Versorgung Kranker, Pflegebedürftiger und Sterbender
- ▶ sinnerfülltes Altern durch Rahmenbedingungen für eine selbst bestimmte Lebensgestaltung
- ▶ die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Bildung und Kultur
- ▶ die Ermöglichung des Einsatzes vorhandener Kompetenzen und deren Nutzung im bürgerschaftlichen Engagement
- ▶ das Zusammenleben aller Generationen
- ▶ die Beteiligung an den gesellschaftlichen Prozessen.

Was wir tun:

- ▶ Wir machen uns vor Ort sachkundig, prüfen die Angebotsqualität und greifen aktuelle überregionale Fragestellungen und Probleme auf.
- ▶ Wir erörtern die Sachverhalte und Probleme im Vorstand, im Plenum und in den Fachgruppen.
- ▶ Wir sind in zahlreichen Arbeitsgruppen, Arbeitskreisen und Vereinen der Seniorenarbeit vertreten.
- ▶ Wir entwickeln neue Ideen und Projekte.
- ▶ Wir treiben Bewusstseins- und Überzeugungsarbeit, verhandeln mit Verwaltung, Behörden, Verbänden und öffentlichen Dienstleistern, wirken auf politische Entscheidungsprozesse ein.
- ▶ Wir unterrichten unsere Zielgruppe über für sie relevante Sachverhalte.
- ▶ Wir fördern Vernetzung und Kooperation.
- ▶ Wir rücken die Lebenssituation der Älteren ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

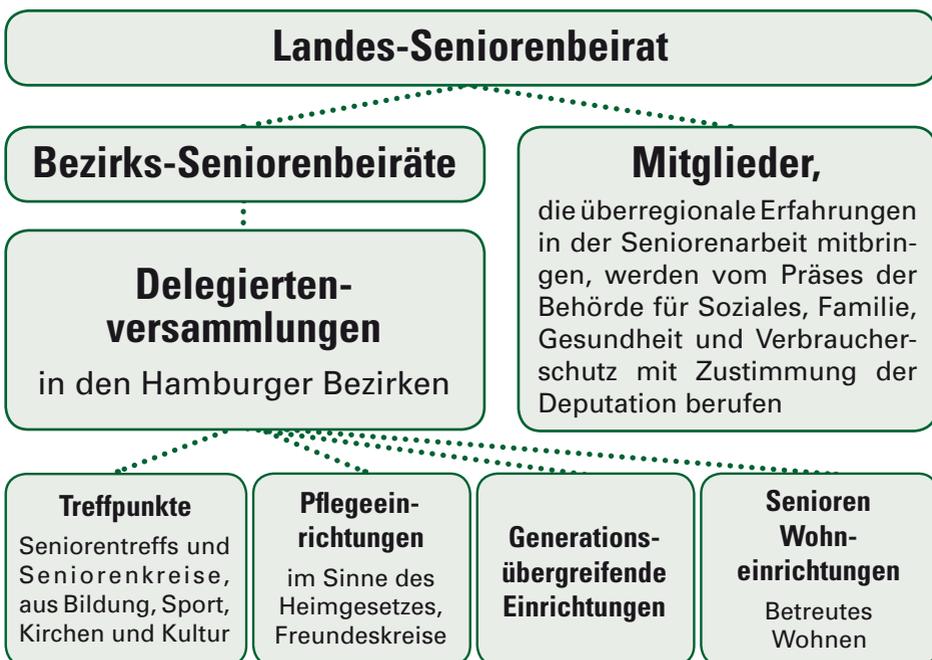
Wie wir es tun:

- ▶ Wir wirken im Sinne des Selbsthilfegedankens als eine Vertretung „von Älteren für Ältere“.
- ▶ Wir arbeiten projektbezogen, um Qualität zu sichern.

- ▶ Wir setzen uns für Präsenz in allen Bereichen der Seniorenarbeit ein.
- ▶ Wir informieren die Öffentlichkeit auf Messen, Großveranstaltungen, Podiumsdiskussionen.
- ▶ Wir streben eine engere Zusammenarbeit mit den Medien an.
- ▶ Wir pflegen den Austausch mit den Seniorenvertretungen anderer Bundesländer.
- ▶ Wir erarbeiten Stellungnahmen, entwickeln Konzepte und stellen Forderungen.

Aufbau der Seniorenvertretung

Interessenvertretung älterer Menschen in Hamburg



Der Landes-Seniorenbeirat (LSB) setzt sich aus je einem Vertreter der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) und acht vom Präses der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz berufenen Mitgliedern zusammen. Die 15 LSB-Mitglieder bilden das Plenum, das den fünfköpfigen Vorstand wählt.

In der zweiten Hälfte der Wahlperiode 2005-2009 bilden den Vorstand: Irmgard Wolff als Landesvorsitzende, Heinz Dreyer und Jürgen Fehrmann als stellvertretende Vorsitzende, Dieter Dreyer (Kassenwart) und Joachim Brohm (Schriftführer).

Der Landes-Seniorenbeirat Hamburg arbeitet in selbst organisierten Fachgruppen gemeinsam mit Vertretern der Bezirks-Seniorenbeiräte – unter Leitung der genannten Sprecherin bzw. des Sprechers – zu folgenden Themenbereichen:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------|
| ▶ Ältere Migranten | Mete Duyar |
| ▶ Ambulante und stationäre Pflege | Marianne Paszeitis |
| ▶ Bildung und Kultur | Irmgard Wolff |
| ▶ Gesundheit und Sport | Erich-Gunter Waesermann |
| ▶ Öffentlichkeitsarbeit | Ernst Kohrt |
| ▶ Sicherheit und Verkehr | Elke Dreyer |
| ▶ Wohnen im Alter | Joachim Brohm |

Die Tätigkeitsberichte der Fachgruppen finden Sie ab Seite 24.



Plenum des Landes-Seniorenbeirats



Vordere Reihe (von links):

Gerd Plambeck, BSB Bergedorf; Ursula Preuhs, BSB Hamburg-Nord; Elke König, berufenes Mitglied; Irmgard Wolff, berufenes Mitglied; Mete Duyar, berufenes Mitglied; Walter Thedt, BSB Harburg

Hintere Reihe (von links):

Dieter Dreyer, berufenes Mitglied; Joachim Brohm, berufenes Mitglied; Dieter Mahel, berufenes Mitglied; Peter Vogt, BSB Wandsbek; Erich-Gunter Waesermann, berufenes Mitglied; Jürgen Fehrmann, BSB Hamburg-Mitte; Heinz Dreyer, BSB Eimsbüttel; Marianne Paszeitis, BSB Altona; Hermine Hecker (nicht auf dem Foto), berufenes Mitglied

Themen und Arbeitsschwerpunkte des Plenums

Das Plenum des Landes-Seniorenbeirats behandelt auf seinen monatlichen Sitzungen aktuelle Themen. Dazu werden häufig Gäste eingeladen, die aus ihren Fachgebieten über neueste Entwicklungen informieren und mit dem Plenum diskutieren. Dafür dankt der Landes-Seniorenbeirat auf diesem Wege.

- ▶ Am 30. Januar berichtete Helga Walter, die Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV e. V.) in Berlin, ausführlich über die Arbeit der Interessenvertretung älterer Menschen auf Bundesebene.
- ▶ Am 27. Februar hielt der Rechtsanwalt Dr. Oliver Tolmein von der ‚Kanzlei Menschen und Rechte‘ einen Vortrag zum Thema: „Hilfe zum Sterben – Sterbebegleitung – würdevoller Tod“ und leistete damit einen wichtigen Beitrag zur Meinungsbildung der Plenumsmitglieder.
- ▶ Am 30. April begrüßte der LSB Angelika Tumaschat-Bruhn vom Referat Seniorenarbeit und Pflege der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG). Sie sprach über den Sachstand bei der Erstellung des neuen Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes und die Pläne zur Einrichtung von Pflegestützpunkten in Hamburg.
- ▶ Am 25. Mai informierte Agnes Börger von der Volkshochschule Hamburg e.V. über das EU-Projekt LENA (Lernen in der nachberuflichen Phase) und über ihre Erfahrungen mit älteren Migranten bei seiner Durchführung.
- ▶ Sehr interessiert folgten die Plenumsmitglieder dem Vortrag von Dr. Ulrike Dapp von der geriatrischen Forschungsabteilung des Albertinen-Hauses. Sie präsentierte in der Sitzung am 25. Juni die Ergebnisse der „Seniorenbefragung im Bezirk Eimsbüttel“, die als Grundlage für die weitere Seniorenarbeit dienen können.

- ▶ Am 30. Juli berichtete Nina Gust vom Referat Seniorenarbeit und Pflege der BSG zum Thema „Externe Unterstützung der Mitwirkung in Wohn-Pflege-Einrichtungen“ und ging dabei auf das Projekt der regionalen Stammtische ein.
- ▶ Dr. Georg Poppele und Helgard Anders vom Evangelischen Krankenhaus Alsterdorf, Fachbereich Innere Medizin, referierten am 24. September zum Thema: „Lebensqualität im Alter – welche Rolle spielt die Sucht?“ Sie gaben hilfreiche Anregungen für die Unterstützung gefährdeter Senioren.
- ▶ In der Sitzung am 29. Oktober informierte Eckhard Cappell von der Abteilung Senioren, Pflege und Rechtliche Betreuung der BSG über die „Drucksache zur Stärkung der bezirklichen Seniorenarbeit“, gab Erläuterungen und beantwortete Fragen.

Auch in 2008 bildete die **Schaffung einer altersgerechten städtischen Infrastruktur** und damit die Verbesserung der Rahmenbedingungen für eine selbst bestimmte Lebensführung ein vorrangiges Themen- und Handlungsfeld. Die Kooperationen mit dem Senatsbeauftragten für die Gleichstellung behinderter Menschen und der Beratungseinrichtung Barrierefrei Leben e. V. wurden erfolgreich fortgesetzt. Mehr barrierefreie Wohnungen im Neu- und Umbau zu schaffen und bestehende Barrieren im öffentlichen Raum zu beseitigen, bildeten die Zielsetzungen von erstellten Prioritäten- und Checklisten sowie eines initiierten Fachgesprächs mit der Leiterin des Amtes für Soziales der BSG, Maria Maderyc, und dem städtischen Wohnungsunternehmen SAGA GWG. – Nach dem länger unentdeckt gebliebenen Tod eines Bewohners in einer betreuten Wohnanlage in Hamburg-Eißendorf entwickelte sich eine öffentliche Debatte über den Begriff und die Qualitätsanforderungen des **Betreuten Wohnens**. Der Landes-Seniorenbeirat schaltete sich mit einer Stellungnahme ein: Der LSB bekräftigte am 1. September die von ihm seit Jahren ange-mahnte Einrichtung einer Kontrollinstanz für die Einrichtungen des Betreuten Wohnens und forderte, das Betreute Wohnen mit in das zurzeit in Planung befindliche Landes-Heimgesetz aufzunehmen.



Das im Vorjahr begonnene Projekt zur **Zukunftsfähigkeit der Seniorentreffs** wurde 2008 in Zusammenarbeit mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) sowie den Trägern der Treffs und der Fortbildungs- und Servicestelle Seniorentreffs bei der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände e. V. (AGFW) fortgesetzt. Auf Initiative des Landes-Seniorenbeirats beschäftigte sich der Arbeitskreis Altenhilfe der Sozialbehörde eingehend mit dem Thema und suchte nach Wegen, die Arbeit in diesen Einrichtungen den zeitgemäßen Erfordernissen anzupassen.

Unter dem Motto „**Viel bunter & aktiver als Sie denken**“ fand vom 19.-24. Mai erstmals eine „Woche der Seniorentreffs“ statt. Ein Großteil der über 80 öffentlich geförderten Seniorentreffs beteiligte sich und lud interessierte Ältere ein, die unterschiedlichsten Schnupperstunden wahrzunehmen. Kreative und kulturelle Kurse, Bildungsangebote, Bewegung und Gymnastik, Ausflüge und vieles mehr bewiesen, wie vielfältig das Angebot der Treffs ist, die damit eine sozialverbundene und präventive Lebensgestaltung im Alter



Das Plakat der Aktionswoche



Das Werbeplakat auf einer U-Bahnstation im Mai 2008

wirkungsvoll unterstützen. Die Veranstalter der Aktionswoche verfolgten das Ziel, Schwellenängste zu nehmen und neuen Zielgruppen den Weg in die Treffs zu bahnen. Auf der Auftaktveranstaltung sprach der Staatsrat der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz Dr. Michael Voges ein Grußwort.



Bereits am 10. Januar wurden nahezu 400 ehrenamtliche Leiter/-innen und Mitarbeiter/-innen der Seniorentreffs auf einem Senatsempfang im Rathaus geehrt. Die Zweite Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram dankte ihnen für ihr bürgerschaftliches Engagement.

Die Senatsdrucksache „**Stärkung der bezirklichen Seniorenarbeit**“ der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz soll künftig die Planung und Förderung von Angeboten der Seniorenarbeit durch die Bezirke regeln. Der Landes-Seniorenbeirat hat in seiner Stellungnahme zu diesem Entwurf am 30. Oktober die Dezentralisierung der Seniorenarbeit und die damit verbundene kleinräumige, den Erfordernissen der einzelnen Stadtteile entsprechende Planung begrüßt. In der Globalrichtlinie sollte jedoch, so der LSB, die präventive Seniorenarbeit stärker herausgestellt werden, um dem Paradigmenwechsel „von der Defizitkompensation zur Kompetenzförderung“ gerecht zu werden. Der LSB forderte eine angemessene finanzielle und unbefristete personelle Ausstattung der Bezirksämter für diese Aufgaben sowie eine fachliche Begleitung. Dazu sollte die Fortbildungs- und Servicestelle Seniorentreffs erhalten bleiben.

Der Landes-Seniorenbeirat hat sich mit dem Modellprogramm „**Alter schafft Neues – Aktiv im Alter**“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend befasst und sehr begrüßt, dass der Bezirk Eimsbüttel zu den ausgewählten Kommunen zählt und über zwei Jahre eine finanzielle Förderung zur Durchführung von Seniorenforen erhält. Um die Teilnahme hatte sich der Bezirk auf Anregung des Bezirks-Seniorenbeirates Eimsbüttel und des Seniorenbüros Hamburg e.V. beworben. Die Bürgerforen finden im Stadtteil Niendorf statt, da hier fast jeder Vierte über 65 Jahre alt ist. Ziel des Programms ist es, noch mehr ältere Mitmenschen für eine aktive Mitarbeit im Stadtteil und für ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement zu gewinnen.



Alter schafft Neues



Der LUCAS-Beirat mit Senator Dietrich Wersich am 29. Oktober 2008 im Hamburger Rathaus

Der **interdisziplinäre Forschungsverbund LUCAS** wurde am 1. Oktober 2007 in der Metropolregion Hamburg gestartet. Federführend ist die gerontologische Forschungsabteilung des Albertinen-Hauses. Im wissenschaftlichen Beirat von LUCAS (Longitudinal Urban Cohort Ageing Study) ist der LSB mit seiner Landesvorsitzenden vertreten. In verschiedenen Arbeitsgruppen und mehreren Teilprojekten werden u. a. Strategien zur Gesundheitsförderung, zur Vermeidung von Krankheiten bzw. ihres Fortschreitens im Alter sowie zur Rehabilitation und pflegerischen Unterstützung erarbeitet. LUCAS wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

In einem persönlichen Gespräch mit der Zweiten Bürgermeisterin und Senatorin für Schule und Berufsbildung Christa Goetsch und in einem weiteren Gespräch mit dem Amtsleiter der Behörde Thomas Schröder-Kamprad und der Abteilungsleiterin Dr. Sabine Bamberger-Stemmann erörterte die Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirates



das Recht auf Bildung aller Menschen und die **Bedeutung von Bildung in der Lebensphase nach Familie und Beruf**. Perspektiven für wohnortnahe Angebote wurden angedacht und diesbezüglich die Zusammenarbeit mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz vorbereitet. Eine Realisierung der Vorhaben ist zu erwarten, da auch Senator Dietrich Wersich in der Öffentlichkeit und in persönlichen Gesprächen eine ganzheitliche Zielsetzung in der Seniorenarbeit – die Erhaltung und Förderung geistiger, körperlicher und sozialer Kräfte – für erforderlich hält.

Themen der LSB-Veranstaltungen

Am 27. März 2008 lud der Landes-Seniorenbeirat zur Informations- und Diskussionsveranstaltung **„Zehn Jahre länger leben“** ins Hamburg Haus Eimsbüttel ein: Dr. Christoph M. Bamberger, Professor am Medizinischen PräventionsCentrum Hamburg des Universitätsklinikum Eppendorf, referierte zu medizinischen und sozialen Aspekten des Alterungsprozesses. Zu einer selbstbestimmten, aktiven Lebensführung auch im Alter tragen gesunde Ernährung, ausreichende Bewegung, zurückhaltender Genussmittelkonsum und medizinische Vorsorge entscheidend bei. Sozial eingebunden zu bleiben und dem Leben einen Sinn zu geben, sind sehr wichtig – es bedarf, so sagte Bamberger, einer Philosophie der zweiten Lebenshälfte. Eine lebhaft Diskussions schloss sich an den Vortrag an.

Auf der **Vollversammlung der Hamburger Seniorenvertretungen** am 2. Juli im Hamburg Haus kamen die Mitglieder des Landes-Seniorenbeirates und der Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) sowie die Vorsitzenden der bezirklichen Seniorendelegiertenversammlungen zusammen. Unter der Leitung der Landesvorsitzenden Irmgard Wolff berichtete der Vorstand über die laufenden Aktivitäten und Themenschwerpunkte der Arbeit. Auch die BSB-Vorsitzenden informierten über ihre Tätigkeit vor Ort in den Bezirken.

Anschließend wurde in fünf Arbeitsgruppen zu den Positionen und aktuellen Forderungen an die Landespolitik diskutiert und ein Fragenkatalog entwickelt. Dieser diente der Vorbereitung einer Podiumsdiskussion mit den sozialpolitischen Sprechern der Bürgerschaftsfraktionen bei der Auftaktveranstaltung zur Woche „Älter werden in Hamburg“. Die Arbeitsgruppen erörterten die folgenden Themen und Themenaspekte:

- ▶ **Wohnen im Alter:** vor allem zu Barrierefreiheit und wohnortnaher Grundversorgung
- ▶ **Gesundheit und Pflege:** v.a. zu kostengünstigen, aktivierenden Angeboten und zur Heimaufsicht
- ▶ **Bildung und Kultur:** v. a. zur Erleichterung der Teilhabe aller Senioren an Bildungs- und Kulturangeboten
- ▶ **Integration älterer Migranten:** zu Handlungskonzepten für Integration und zur Frage der Gleichberechtigung der Frauen
- ▶ **Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte von Senioren** über eine beratende Funktion hinaus



Die Arbeitsgruppe „Wohnen im Alter“ während der Vollversammlung am 2. Juli 2008



Blick von der Empore auf die Besucherschaft

Die sozialpolitischen Fraktionssprecher (in der Mitte)

Im September fand zum sechsten Mal die **Aktionswoche „Älter werden in Hamburg“** statt. Das Programm umfasste 180 Veranstaltungen in allen Stadtteilen bei einer Vielzahl von Einrichtungen für Senioren. Wie in den Vorjahren richtete der LSB die **Auftaktveranstaltung** aus, die am 8. September in der Patriotischen Gesellschaft stattfand. „Perspektiven für eine seniorenfreundliche Stadt“ erfragten der LSB und als Moderation die NDR-Redakteurin Marion Förster bei den eingeladenen sozialpolitischen Sprechern der vier Bürgerschaftsfraktionen. Auf dem Podium vertreten waren: Egbert von Frankenberg (CDU), Nebahat Güclü (GAL), Dirk Kienscherf (SPD) und Wolfgang Joithe (Die Linke). Auch die ca. 200 Gäste im Reimarus-Saal konnten Fragen einreichen, die zum Teil sofort in die Diskussion einbezogen wurden. „Wir sind alle Senioren – es ist nur eine Frage der Zeit“, sagte Dietrich Wersich, Hamburgs Senator für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz, der die Schirmherrschaft der Aktionswoche übernommen hatte, in seiner Eröffnungsrede. „Menschen möchten heute möglichst lange eigenständig leben und mitbestimmen“, betonte Senator Wersich.

Vom 29. November bis 7. Dezember beteiligte sich der LSB wie in den Vorjahren an der **Verbrauchermesse „Du und Deine Welt“**. Erstmals wurde eine neue Form der Kooperation realisiert, indem sich der LSB einen großen Messestand mit den Unternehmen Deutsche Bahn und playfit teilte. Die speziellen Fitnessgeräte, die playfit produziert und vertreibt, sind für Senioren besonders geeignet und wurden von vielen Besuchern ausprobiert; die Bahn informierte über günstige Angebote für Senioren.



An jeweils einem Messetag stellten Seniorenbeiräte aus den sieben Bezirken die Standbesetzung. Und es gab zwei **Thementage**, zu denen die Fachgruppen „Bildung und Kultur“ und „Wohnen im Alter“ zur gemeinsamen Information der Besucher Kooperationspartner eingeladen hatten: die „Medienboten“ der Bücherhallen Hamburg und den Beratungsverein „Barrierefrei Leben“.

An der am Messestand durchgeführten **Fragebogenaktion**, diesmal zum Schwerpunktthema „Wohnen im Alter“, beteiligten sich 285 Besucherinnen und Besucher. Mehr als 70 Prozent befassen sich häufig oder öfters mit der Frage, wie sie im hohen Alter wohnen möchten. Fast zwei Drittel aller Befragten stellen sich vor, in ihrer bisherigen Wohnung zu bleiben, jeweils ein knappes Drittel ziehen für später ambulante Pflege oder Betreutes Wohnen in Betracht. Diese Aussagen spiegeln die Erfahrungen des Landes-Seniorenbeirates wider. Von den Befragten waren 40 Prozent über 70 Jahre alt, zwei Drittel waren Frauen, und drei Viertel kamen aus Hamburg.



Senator Dietrich Wersich und Irmgard Wolff am LSB-Messestand auf „Du und Deine Welt“



Seminar der Seniorenbeiräte in Bad Bevensen

Das jährliche Seminar für Landes- und Bezirks-Seniorenbeiräte zur Fortbildung und Strategiediskussion fand vom 3. bis 5. November in Bad Bevensen statt. Mit dem aktuellen Themenschwerpunkt „Wohnen im Alter“ beschäftigten sich an den drei Tagen rund 30 Vertreterinnen und Vertreter. Die Fachgruppe hatte das Seminar inhaltlich vorbereitet, namhafte Experten eingeladen und führte durch das Programm.

Als erster Referent berichtete Dr. Stefan Hugo Winters, Staatsrat der Stadtentwicklungsbehörde, über die Umsetzung der Koalitionsvereinbarung zum Wohnungsbau. Er nahm zu vorher abgestimmten Fragen Stellung und signalisierte die Bereitschaft der Fachbehörde und des Senats, die Forderungen des LSB nach größeren Anstrengungen im Bau von barrierefreien Wohnungen und bei notwendigen Umbaumaßnahmen von Bestandswohnungen zu unterstützen. Das gelte auch für den verstärkten Ausbau des barrierefreien Zugangs der Bahnhöfe.

Die Architektin Alexandra Czerner stellte eigene Bauprojekte vor, in denen die Barrierefreiheit, auch des unmittelbaren Wohnumfelds, durchgängig umgesetzt wurde. Dabei wurde deutlich, dass barrierefreies Bauen nicht teurer ist als konventionelles. Dass die Formen der Ausgestaltung von Wohnquartieren besonders für Ältere bedeutsam sind, betonte Alexander Künzel, Vorsitzender der Bremer Heimstiftung. Wichtig seien eine gute Durchmischung der Altersgruppen und die Schaffung von kleinteiligen Einheiten, die Orientierung und Nähe bieten. „Wir müssen integriert denken“, forderte er.

Zum Abschluss des Seminars formulierte der LSB eine öffentliche Erklärung: Hamburgs Seniorenvertretung plädiert nachdrücklich für ein Umdenken in der Stadtplanung und Architektur. Ein größeres Angebot an barrierefreien Wohnungen ist dringend erforderlich. Auch sollten die Wohnungsbaugesellschaften bei Neu- und Umbauten vermehrt die Voraussetzungen schaffen, dass Wohngemeinschaften älterer Menschen möglich werden. Ebenso müssten die Zugänge zu den U- und S-Bahnhöfen schneller als bislang geplant barrierefrei ausgebaut werden.



Teilnehmer/-innen des Seminars der Hamburger Seniorenbeiräte in Bad Bevensen im November 2008

Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien

Die Mitarbeit in über 30 Gremien soll einerseits durch Analyse der Problemfelder zur eigenen Urteilsfähigkeit beitragen. Andererseits werden auch auf diesem Wege in besonderer Weise die Anliegen der Senioren zu den Verantwortlichen transportiert.

- ▶ Deputation der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)
- ▶ Verwaltungsausschuss des Amtes für Soziales (BSG)
- ▶ Integrationsbeirat der BSG
- ▶ Landespflegeausschuss Hamburg
- ▶ Arbeitskreis Altenhilfe (BSG)
- ▶ „Alter schafft Neues – Aktiv im Alter“ (Modellprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- ▶ Arbeitsgemeinschaft Seniorengerechtes Einkaufen im Supermarkt (Verbraucherzentrale)

- ▶ Arbeitsgruppe Sturzprävention
- ▶ Arbeitsgruppe Tagesstrukturierung für Menschen mit Behinderung (BSG)
- ▶ Arbeitskreis „Betreutes Wohnen – neu gestalten“ bei der Köster-Stiftung
- ▶ Arbeitskreis „Gewalt und Senioren“ beim Landeskriminalamt
- ▶ Arbeitskreis Heimbeiräte (BSG)
- ▶ Arbeitskreis Sucht im Alter, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- ▶ Arbeitskreis Verkehr für Mensch und Umwelt, Verkehrswacht Hamburg e. V.
- ▶ Beirat der Hamburger Volkshochschule (VHS)
- ▶ Beirat LUCAS (Longitudinal Urban Cohort Ageing Study)
- ▶ Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e. V. (BAG LSV)
- ▶ Deutsche Expertengruppe Dementenbetreuung (DED)
- ▶ Fahrgastbeirat Hamburger Verkehrsverbund (HVV)
- ▶ Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), Arbeitskreis „Selbstbestimmtes Altern“ und Mitgliederversammlung
- ▶ Hamburger Sportbund – Ausschuss für Freizeit und Breitensport
- ▶ Kuratorium der Landesinitiative „Hamburg engagiert sich“
- ▶ Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen
- ▶ Landespflegekonferenz
- ▶ Lenkungsgruppe Pflegetelefon
- ▶ Multiplikatoren-Treff PC (BSG)
- ▶ Netzrat Hamburg e. V.
- ▶ Netzwerk „Bildung im Alter“
- ▶ Paritätischer Wohlfahrtsverband – Qualitätssiegel Kundenbefragung
- ▶ Projekt „Ehrenamt macht Schule“
- ▶ Runder Tisch zur Förderung von Wohngemeinschaften (BSG)
- ▶ Seniorenbildung Hamburg e. V.
- ▶ Seniorenbüro Hamburg e. V.
- ▶ Vorstand der Jubiläumstiftung für Altenheime



Neuwahl der Seniorenvertretungen in 2009

Am 1. Juni 2009 beginnt die neue vierjährige Amtsperiode der Seniorenbeiräte. Die ersten Monate des Jahres stehen daher im Zeichen von Vorbereitungen für die Neuwahlen und der Informations- und Aufklärungsarbeit über die Funktion und das Zustandekommen der Seniorenvertretungen.

Um die Jahreswende 2008/2009 haben die Bezirksamter die Vereine, Institutionen, Kreise und Treffs sowie alle Pflege- und Wohneinrichtungen, in denen Seniorinnen und Senioren aktiv sind bzw. leben, angeschrieben. Sie wurden aufgefordert, Delegierte zu wählen und zu nominieren. Aus ihnen setzen sich die Seniorendelegiertenversammlungen in den sieben Bezirken zusammen, die sich im Zeitraum von Ende März bis Ende April konstituieren werden und die Bezirks-Seniorenbeiräte wählen. In der zweiten Maihälfte wird schließlich der neue Landes-Seniorenbeirat gebildet. (vgl. S. 8).

Der LSB unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit unter anderem durch Herausgabe eines Info-Faltblatts und die Bereitstellung einer Powerpoint-Präsentation zum Einsetzen auf Informationsveranstaltungen, die vorab zumeist als öffentliche Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken stattfinden. Viele Seniorenbeiräte besuchen auch Zusammenkünfte in Senioreneinrichtungen, bei Vereinen und in Seniorentreffs, um die Mitbürgerinnen und Mitbürger vor Ort über das Wahlverfahren zu informieren und das Aufstellen von Delegierten anzuregen.

Die gegenwärtigen Seniorenbeiräte verfolgen das Ziel, die Interessenvertretung der älteren Generation in Hamburg damit auf eine noch breitere Basis zu stellen. Sie wollen neben bereits Tätigen viele neue Interessierte ansprechen und für das ehrenamtliche Engagement in den Seniorenvertretungen für die Wahlperiode 2009-2013 gewinnen.



Berichte der Fachgruppen

Fachgruppe Ältere Migranten

Im Vordergrund der Arbeit der Fachgruppe „Ältere Migranten“ standen die folgenden Gesichtspunkte:

- ▶ Welche Wünsche und Forderungen haben ältere Migranten in Hamburg an die ambulante und stationäre Pflege?
- ▶ Welche Informationen sind notwendig, um ältere Migranten in Hamburg über die Angebote der Altenhilfe und -pflege sach- und fachgerecht aufzuklären?
- ▶ Welche Informationswege gibt es in Hamburg und welche sind am geeignetsten, um die älteren Migranten zu erreichen?

Als Ergebnis hat die Fachgruppe festgehalten, dass es in allen Hamburger Bezirken genügend **Beratungsstellen für ältere Migranten** gibt. Festzustellen ist auch, dass Migranten aller Nationen bestrebt sind, möglichst in der Nähe von Landsleuten zu wohnen. Insofern besteht dadurch eine Art harter Barriere für die gewünschte sogenannte „Integration“ der zugewanderten Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Trotz intensiver Überlegungen hat auch die Fachgruppe hier noch keinen Ansatz für eine Lösung oder für Veränderungen gefunden.

Die Fachgruppe hat sich mit dem Zuwanderungsrecht auseinandergesetzt. Auch der bei der Sozialbehörde neu geschaffene **Integrationsbeirat** wurde behandelt. In dem Gremium ist der Landes-Seniorenbeirat durch sein Vorstandsmitglied Jürgen Fehrmann vertreten.

Ausblick

Die Fachgruppe „Ältere Migranten“ wird in der nächsten Amtsperiode alle migrationsrelevanten Themen im Auge behalten und weiter verfolgen.



Fachgruppe Ambulante und stationäre Pflege

Anliegen der Fachgruppe ist es, die Lebensqualität pflegebedürftiger Menschen in stationären Einrichtungen und im häuslichen Bereich zu verbessern. Dazu gehören motivierte, qualifizierte Fachkräfte in ausreichender Anzahl, um eine angemessene Versorgung der Betroffenen zu gewährleisten. Wir setzen uns für bessere Rahmenbedingungen in der Altenpflege ein und unterstützen die Forderung nach finanzieller Förderung der Altenpflegeausbildung.

Demenz

Im Februar fand der dritte und letzte Teil des interaktiven Workshops unter der Leitung von Adrianus Stegermann, Fachreferent für Gerontopsychiatrie, statt. Die Themenschwerpunkte aus dem vorangegangenen Workshops wurden fortgeführt: verstehende, auf Biografie fundierende Altenpflege; Einfühlungsvermögen der Pflegekräfte im Umgang mit demenziell Erkrankten.

Im Oktober referierte die Präventivmedizinerin Dr. Anne Holtwick zum Aspekt der Prävention. „Ist eine Vorbeugung, eine Vermeidung von Demenzen möglich?“ lautete das Thema ihres Vortrags.

Zum Thema Dementenpflege berichtet auch Ursula Preuhs, BSB-Vorsitzende in Hamburg-Nord und LSB-Mitglied, regelmäßig aus dem Landespflegeausschuss.

Pflegeheime

Die von der Fachgruppe erarbeitete Broschüre „Wie finde ich das passende Heim?“ lag im März vor. Sie findet große Nachfrage, war inzwischen vergriffen und wurde nachgedruckt. Das Faltblatt „Wie finde ich einen guten Pflegedienst?“ ist im Oktober neu gestaltet und wieder aufgelegt worden.

Die alljährliche gemeinsame Sitzung der Fachgruppen „Wohnen im Alter“ und „Pflege“ fand im neuen CURA Seniorenzentrum in Bergedorf statt – im umgebauten ehemaligen Allgemeinen Krankenhaus.

Außer einem Pflegebereich mit 131 Plätzen in vier Wohnbereichen gibt es 64 Wohnungen im „Betreuten Wohnen“. Für den täglichen Bedarf steht ein hauseigener Kiosk zur Verfügung. Ein Obst- und Gemüsestand bietet regelmäßig gesunde ‚Frischware‘ an.

In der im September eröffneten Pflegeeinrichtung Tabea – Leben bei Freunden GmbH in Lurup informierte sich die Fachgruppe über das neue Konzept des Hauses, das auf dem Hausgemeinschaftsprinzip basiert. Es stehen 97 Bewohnerplätze in sieben Hausgemeinschaften zu je zwölf Personen zur Verfügung. Daneben gibt es 18 Tagespflegeplätze. Im März 2009 werden die ersten Bewohner mit Migrationshintergrund in ihre eigene Wohngruppe einziehen.

Über das **Pflege-Weiterentwicklungsgesetz** und die geplante Umsetzung in Hamburg referierte Angelika Tumuschat-Bruhn von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz.

Ausblick

Themenschwerpunkte der Pflege-Fachgruppe werden in 2009 das neue Landes-Heimgesetz, die Entwicklung der Pflegestützpunkte sowie die neue Definition des Pflegebedürftigkeitsbegriffs sein.

Die Fachgruppe wird sich auch mit dem Stand und der Weiterentwicklung der Geriatrie in Hamburg beschäftigen. Angesichts der demografischen Entwicklung wird es immer wichtiger, dass die Geriatrie in der medizinischen Aus- und Fortbildung endlich den erforderlichen Stellenwert bekommt.



Fachgruppe Bildung und Kultur

„Lebenslanges Lernen“ bedeutet Lebensentfaltung. Damit auch ältere Menschen ihre kognitiven, emotionalen, sozialen und motorischen Kompetenzen weiter entfalten und fördern können, bedarf es vielfältiger Anreize und geeigneter Rahmenbedingungen. Diese hat die Fachgruppe reflektiert, diskutiert und angebahnt.

1. Angebote aus Kultur und Bildung müssen in Quartiersnähe erfolgen, um Schwellenängste bildungsferner Mitbürgerinnen und Mitbürger zu minimieren und ihre Erreichbarkeit für die in der Mobilität Beeinträchtigten zu gewährleisten.
 - ▶ In der Woche „Älter werden in Hamburg“ wurden in einer Podiumsdiskussion die sozialpolitischen Sprecher der Bürgerschaftsfraktionen unter anderem daran erinnert, dass für jeden Bürger das Grundrecht auf Bildung gilt.
 - ▶ In Gesprächen mit der Zweiten Bürgermeisterin und Senatorin für Schule und Berufsbildung und mit Vertretern ihrer Behörde wurden Wege zur Umsetzung dieser Forderungen erörtert. Grundlage für den Gedankenaustausch waren schwerpunktmäßig die Anliegen der Fachgruppe.
 - ▶ Die „Woche der Seniorentreffs“ sollte dazu dienen, die wohnortnahen Begegnungsstätten bekannter zu machen, in denen soziales Lernen und kultureller Austausch in vielfältiger Form stattfinden kann.
2. Jedem älteren Menschen unserer Stadt muss der Zugang zu Kultur- und Bildungsangeboten auch außerhalb seines Wohngebietes ermöglicht werden. Wir gaben Impulse zur Wahrnehmung der reichen Angebotspalette unserer Stadt.
 - ▶ Die Hamburger Volksbühne e. V. erstellte erneut nach unseren Wünschen die LSB Kultur-Abos.
 - ▶ Wir planten die Neuauflage des ‚Senioren Kulturführers‘ mit aktuellen Daten und mit der Aufnahme neuer Anbieter.
 - ▶ Der Dialog mit den Museen wird fortgesetzt.



- ▶ Nach gründlichen Recherchen erörterten wir eine Senioren-Card bzw. EhrenamtlichenCard für Hamburg.
 - ▶ Es gab Kontakte mit der Universität Hamburg im Zusammenhang mit der Ringvorlesung „Altern und Alter in der Gesellschaft“
3. Zum ‚lebensentfaltenden Lernen‘ gehören auch der generationenübergreifende Kontakt, der Austausch und die Zusammenarbeit mit der jüngeren Generation.
- ▶ Mitglieder unserer Fachgruppe beteiligten sich im Rahmen der ARD-Themenwoche „Mehr Zeit zu leben“ an einem öffentlichen Dialog mit Schülern der Bugenhagenschule.
 - ▶ Wir informierten uns im Gespräch mit Verantwortlichen der Behörde für Schule und Berufsbildung über das Projekt „Engagement für Bildung“ und trugen die Anregungen weiter.
4. Um das Bewusstsein für die Bedeutung von Bildung und Kultur im Leben eines jeden älteren Menschen in der Öffentlichkeit zu schärfen und unsere Arbeit transparent zu machen, waren wir auf der Messe „Du und Deine Welt“ vertreten. An einem Thementag standen wir mit dem Kooperationspartner „Medienboten“ der Hamburger Bücherhallen den Besuchern Rede und Antwort.



Fachgruppe Gesundheit und Sport

„Vorbeugen ist besser als Heilen“ – diese Aussage bestimmt den Aufgabenbereich der Fachgruppe Gesundheit und Sport. Ein selbstbestimmtes Leben im Alter setzt voraus, dass man vor allem körperlich mobil bleibt. Das kann aber nur erreicht werden, wenn man sich der eigenen Fähigkeiten bewusst wird.

Vieles ist im Alter möglich. Voraussetzung ist, sich selbst fit zu halten und selbst etwas für das ‚Wohlfühlen‘ zu tun. Dazu bedarf es – zumindest am Anfang – keines intensiven Trainings. Kleine Übungen, den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten angemessen, reichen aus. Steigerungen sind nach und nach möglich und auch zu empfehlen. Und – was wichtig ist – man kann dies in seinen eigenen vier Wänden oder auch in der Gruppe erreichen.

Viele Institutionen, von Sportvereinen bis zu Seniorentreffs, bieten ihre Hilfen an. Man muss nur vielleicht bestehende Ängste überwinden und den ersten Schritt tun.

Eine gesunde Ernährung gehört natürlich auch dazu. Jede Leistung, mag sie auch noch so gering sein, erfordert Energie. Um den Bedarf an Energie sicherzustellen, muss dem Körper Nahrung zugeführt werden, und die sollte möglichst gesund sein. Viele Beratungsstellen bieten dafür Hilfen an und geben gute Ratschläge.

Damit diese **vielfältigen Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten** von Senioren noch besser wahrgenommen und genutzt werden, hat sich die Fachgruppe dazu umfassend informiert. Die gesammelten Informationen wurden über Mitglieder der Fachgruppe an die Bezirks-Seniorenbeiräte weiter geleitet.



Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgabe der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit ist die Entwicklung von Konzepten und Vorbereitung von Maßnahmen, mit denen die Öffentlichkeit erreicht und über die Arbeitsfelder des Landes-Seniorenbeirates informiert wird. Insbesondere sollen alle Institutionen für ältere Mitbürger und die Seniorenvertretungen in den Bezirken über neue Entwicklungen unterrichtet werden.

Ein wichtiges Mitteilungsorgan ist in diesem Zusammenhang die **Senioren-Zeitschrift „urbanes“**, herausgegeben von den Pflegerischen Diensten der Diakonie. Sie erscheint vierteljährlich, wird kostenlos in ganz Hamburg verteilt und liegt zur Mitnahme an vielen Orten, die stark von der Zielgruppe frequentiert werden, aus. Auf einer Doppelseite in der Heftmitte präsentiert sich regelmäßig der Landes-Seniorenbeirat und stellt hier aktuelle Themen wirkungsvoll in den Vordergrund. Die Themenfindung und die Redaktion für diese Beiträge in „urbanes“ nehmen Mitglieder der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit wahr. In kurzen Beiträgen und Meldungen haben die sieben Bezirks-Seniorenbeiräte die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen und Projekte zu präsentieren.

Die Aufmacher-Themen in 2008 waren in den ersten beiden Ausgaben von „urbanes“ das veränderungsbedürftige Altersbild in Medien und Öffentlichkeit, die Forderung nach einem wirksamen Verbraucherschutz für Ältere und die Ergebnisse der Seniorenbefragung im Bezirk Eimsbüttel. In der August-Ausgabe wurde die Podiumsdiskussion mit den Vertretern der Bürgerschaftsfraktionen zum Auftakt der Woche „Älter werden“ angekündigt. Zuletzt diente die Publikation dem LSB dazu, auf die Neuwahlen der Seniorenbeiräte im kommenden Jahr aufmerksam zu machen und für eine breite Beteiligung zu werben. In Interviews berichteten drei engagierte Seniorenvertreter über ihre Ziele und Motivation.

Zum **Schwerpunktthema Neuwahlen** der Seniorenvertretungen 2009 entfaltete die Fachgruppe weitere Aktivitäten. In Absprache



mit dem Vorstand wurde die Erstellung einer Powerpoint-Präsentation in Auftrag gegeben sowie inhaltlich geprüft und optimiert. Die Präsentation wird bei Informationsveranstaltungen in den Bezirken eingesetzt. Auch ein Faltblatt, das für eine Beteiligung an den Neuwahlen wirbt, wurde gemeinsam aktualisiert und neu gestaltet, anschließend in hoher Auflage gedruckt.

An der Aktualisierung der Homepage des LSB im Internet soll künftig vorrangig gearbeitet werden. Es ist beabsichtigt, dass jeweils zwei Mitglieder aus den neu gewählten Seniorenbeiräten für die Pflege der Homepage besonders geschult werden. Unter www.lsb-hamburg.de sind die Internetauftritte der Bezirks-Seniorenbeiräte bislang erst teilweise erreichbar und sollen vollständig ergänzt werden.

Fachgruppe Sicherheit und Verkehr

Im vierten Jahr der laufenden Wahlperiode stand der öffentliche Personen-Nahverkehr (ÖPNV) im Mittelpunkt der Arbeit der Fachgruppe Sicherheit und Verkehr.

Die Fachgruppe stellte ihre Fragen und Forderungen zusammen und trug sie bei einem Besuch beim Hamburger Verkehrsverbund (HVV) engagiert vor:

- ▶ Verstärkter barrierefreier Ausbau von Haltestellen
- ▶ Kostenlose Fahrradmitnahme
- ▶ Rolltreppen in unterschiedliche Richtungen schalten, wenn mehrere in der Nähe sind (z. B. am Jungfernstieg), und mit großen Hinweisschildern versehen
- ▶ Wenn das nicht möglich ist, große Hinweisschilder auf die Aufzüge anbringen (z. B. am Hauptbahnhof auf den Schrägaufzug vor dem Museum für Kunst und Gewerbe)
- ▶ Rolltreppen zum Selbstumstellen, wie z. B. vor dem Rathaus
- ▶ Gültigkeit der Seniorenkarte ab 8.00 Uhr für ehrenamtlich Arbeitende



- ▶ Verdichtung des Tangentialverkehrs, um das Umsteigen zu verbessern
- ▶ Regional-Fahrpläne mit zusätzlichen Angaben aus dem Zentrum (Innenstadt)
- ▶ Alle Mitteilungen sollten publikums- und lesefreundlicher werden (größere Schrift, übersichtliche Gestaltung)
- ▶ Erstellen eines Magazinhefts für Senioren – ähnlich dem schönen Heft für Kinder „Wir fahren mit dem HVV“
- ▶ Der HVV sollte offener und entgegenkommender auf Verlagerungswünsche von Buslinien reagieren.

In den folgenden Sitzungen der Fachgruppe ließen wir uns von den verkehrspolitischen Sprechern der CDU und der SPD die Vorstellungen und Absichten der Parteien vortragen und brachten unsere Anregungen und Forderungen vor.

Der Beirat für Stadtmöblierung, in dem die Fachgruppe im Auftrag des LSB vertreten war, hat seine Arbeit erfolgreich beendet.



Die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr auf der Baustelle in Moorburg

Das Fahrradforum der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt wird bei Bedarf weiter tagen.

Ein Ausflug brachte uns im November 2008 auf Einladung von Vattenfall auf die Baustelle des Kraftwerkes Moorburg, wo wir uns über die Sicherheit einer ausreichenden Stromversorgung in der Zukunft informieren wollten.

Die Fachgruppe blickt gern auf die vier erfolgreichen Jahre gemeinsamer Arbeit zurück und dankt allen Unterstützern und Referenten für ihre Hilfe und ihr Engagement.

Fachgruppe Wohnen im Alter

Die Fachgruppe widmete sich vor allem den folgenden Tätigkeitsfeldern:

Betreutes Wohnen

Der längere Zeit unentdeckt gebliebene Tod eines Bewohners in einer Harburger betreuten Wohnanlage gab Anlass, erneut auf die von der Fachgruppe seit längerem geforderten Qualitätskontrollen und Bewohnermitbestimmungs- und Beschwerdemöglichkeiten hinzuweisen und deren Aufnahme in das geplante Landes-Heimgesetz zu fordern. Zur Erhöhung der Verlässlichkeit und Qualität des „Betreuten Wohnens“ gehören nach Auffassung der Fachgruppe auch Notrufanlagen zur Grundausstattung der Einrichtungen. Hierzu wurden Pressemitteilungen erstellt und an Pressegesprächen teilgenommen. Die Fachgruppe wirkte mit bei der Vorbereitung und Durchführung der von der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege, der Köster-Stiftung und dem Landes-Seniorenbeirat veranstalteten Fachtagung „Betreutes Wohnen – neu gestalten“. Die Tagung diente vor allem der Unterrichtung der Fachöffentlichkeit. Vertreter der Fachgruppe beteiligten sich an den einzelnen Arbeitsgruppen.

Barrierefreies Bauen

In Fortsetzung der 2006 begonnenen Kooperation zwischen dem Senatskoordinator für die Gleichstellung behinderter Menschen, dem Verein „Barrierefrei Leben“ und dem Landes-Seniorenbeirat war die Fachgruppe an der Aufstellung einer Prioritätenliste für den barrierefreien Neubau bzw. Umbau vorhandener öffentlicher WC-Anlagen beteiligt. Sie wirkte auch an der Entwicklung einer Check-Liste zur Beurteilung von Planungen und Baudurchführungen öffentlicher Bauvorhaben auf Barrierefreiheit mit. Der Fachgruppensprecher konnte in einem von der Leiterin des Amtes für Soziales initiierten Fachgespräch gegenüber dem städtischen Wohnungsbauunternehmen SAGA-GWG die Notwendigkeit, im Neu- und Umbau mehr barrierefreie Wohnungen zu schaffen, dringlich machen.

Seminar Bad Bevensen

Das jährliche Seminar der Hamburger Seniorenbeiräte fand diesmal zum Thema „Wohnen im Alter“ stand. Die Fachgruppe war mit der inhaltlichen Vorbereitung, Durchführung und Zusammenfassung der Ergebnisse betraut. Ausführliche Infos siehe Seite 20.

Du und Deine Welt

Gemeinsam mit dem Beratungszentrum für technische Hilfen und Wohnraumanpassung gestalteten Mitglieder der Fachgruppe auf der Messe einen Thementag „Wohnen im Alter“. Sie gaben den Besuchern, die viele Fragen zum Thema hatten, ausführlich Auskunft.

Die gemeinsame Jahressitzung der Fachgruppen „Ambulante und stationäre Pflege“ und „Wohnen im Alter“ fand diesmal im CURA Seniorenzentrum Bergedorf statt (siehe S. 25).

Zur Information der Fachgruppe

- ▶ referierte eine Vertreterin der Wohnungsbaukreditanstalt über Förderprogramme zum barrierefreien Wohnungsbau,
- ▶ gab ein Vertreter der SAGA Auskunft über den Umfang der Schaffung barrierefreier Wohnungen durch Neu- und Umbaumaßnahmen,
- ▶ stellte die Architektin Alexandra Czerner gute und wirtschaftliche Beispiele für den barrierefreien Wohnungsbau vor und
- ▶ wurde die neue vom Arbeiter-Samariter-Bund betreute Wohnanlage „An der Hasenhöhe“ besichtigt.



Berichte der Bezirks-Seniorenbeiräte

Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Das neue Dienstleistungszentrum (ehemals Sozialamt) des Bezirks in der Alten Königstraße wurde im Juli eingeweiht. Im August bezog der Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) dort sein neues Beratungsbüro (Tel. 428 11-3984).

Öffentlichkeitsarbeit

Am großen Stadtteilstfest „altonale“ beteiligte sich der Seniorenbeirat am 14. und 15. Juni mit einem eigenen Informationsstand.

Sehr gut besucht waren zwei öffentliche Seniorendelegiertenversammlungen, zu denen ihr Vorsitzender prominente Sozialpolitiker eingeladen hatte: am 20. Juni mit Senator Dietrich Wersich, am 1. Juli mit Bundesarbeitsminister Olaf Scholz.

Bereits am 20. Mai fand der traditionelle „Altonaer Senientag“ im Rathaus statt. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ konnten sich die Besucher über Angebote für Senioren von Altonaer Vereinen, Organisationen und Einrichtungen informieren. Der Senientag stand unter dem Motto „110 Jahre Altonaer Rathaus“. Hans-Peter Strenge, Bezirksamtsleiter und Staatsrat a.D., erfreute mit einem Dia-Vortrag zu „Rund um den Platz der Republik“. Das Altonaer Stadtarchiv zeigte Fotos aus vergangenen Tagen. Viel Vergnügen bereiteten die Tänze der Blankeneser Trachtengruppe und der Auftritt des Bargteheider Oldie-Kabarets „Alter schützt vor Frohsinn nicht“.

Wohnen im Alter

Eine Informationsveranstaltung zum Thema „Neue Wohnformen für Menschen mit Demenz in Altona“ fand am 8. September im Kollegienaal des Rathauses statt. Von Pflegekräften und Angehörigen wurden Einrichtungen in Altona vorgestellt. Im Vordergrund



stand dabei die „Lebensqualität“ der Bewohner – und es wurde deutlich: Ohne ehrenamtlich engagierte Angehörige geht es nicht.

Das Thema „Betreutes Wohnen“ diskutierte der BSB mit Uwe Lohmann vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB).

Um altersgerechte, städtische Infrastruktur und die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ging es in einer Diskussion mit Jonna Schmook, Beauftragte für soziale Stadtteilentwicklung im Fachamt für Sozialraummanagement des Bezirksamts Altona.

Klausurtagung des BSB

Die Beiratsmitglieder und der Vorstand der Delegiertenversammlung kamen zu ihrer jährlichen Klausurtagung in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente zusammen. Schwerpunktthemen waren einerseits das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz, über dessen geplante Umsetzung in Hamburg Angelika Tumuschat-Bruhn (BSG) referierte, andererseits die Neuwahl der Interessenvertretung der Senioren im Frühjahr 2009. Hierzu referierten Friedhelm Krösche, LSB-Referent, und zu Fragen der Öffentlichkeitsarbeit der Kommunikationsberater Jörn Meve. Zum Erfahrungsaustausch trafen sich die Teilnehmer/-innen mit den Seniorenvertretungen aus Plön und Eutin.

Kontakt zu Heimen

Jede dritte Plenumsitzung findet in der Regel in einer stationären Einrichtung statt, um den Kontakt zu den Bewohnern, Heimbeiräten und der Leitung auszubauen.

In 2008 besuchten wir die im September eröffnete Einrichtung „Tabea – Leben bei Freunden“, das nach der Bezirksverwaltungsreform neu zu Altona gehörende „Stadtdomizil“ an der Lippmannstraße sowie das „Elisabeth Alten- und Pflegeheim“ in der Schäferkampsallee.

Verkehrssicherheit

Erfolgreich war der Einsatz des BSB in einer aktuellen Entwicklung: Fast alle Fraktionen der Bezirksversammlung wollten zunächst den Fußgängertunnel am Bahnhof Altona unter der Max-Brauer-Allee schließen. Der BSB forderte nachdrücklich, ihn zu erhalten. Eine Schließung würde für Senioren, Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehhilfen ein erhöhtes Sicherheitsrisiko mit sich bringen, wenn sie die Straße in der kurzen Ampelphase überqueren müssten. Alle Stadtteilzeitungen veröffentlichten die BSB-Forderung. Bürgerbefragungen und Interviews wurden durchgeführt. Eine amtliche Begehung ergab, dass es zur Zeit keinen Grund gibt, den Tunnel zu schließen.

Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Im Jahr 2008 hat der Bergedorfer Bezirks-Seniorenbeirat folgende Schwerpunkte gesetzt:

Information der Senioren

Der Seniorenbeirat lud zu verschiedenen Informationsveranstaltungen ein.

- ▶ Am 7. Februar referierte die Steuerverwaltung zum Thema **„Die Steuererklärung über das Internet“**, CDs mit dem Elster-Programm wurden kostenlos verteilt.
- ▶ Am 9. April lautete das Vortragsthema der Dipl. Psychologin Angelika Maaßen von der Hamburgischen Brücke **„Rabenkinder – Sie können Ihre Mutter doch nicht ins Heim stecken“** und behandelte die emotionalen Belastungen von Angehörigen bei einer notwendigen stationären Pflege.
- ▶ Am 30. Oktober stellte sich das Berufsgenossenschaftliche Unfallkrankenhaus Boberg mit einem Ärzteteam vor, das über das Thema **„Orthopädie und Unfallchirurgie für den älteren Menschen – was ist heute möglich“** referierte.

Kommunikation und Austausch

- ▶ Auf seinen Sitzungen besuchte der Seniorenbeirat: das CURA Seniorenzentrum, das Westbüü, das Bürgerhaus „brügge“ und das Lichtwerkhaus.
- ▶ Während der Woche „Älter werden in Hamburg“ war der Seniorenbeirat mit Informationsständen auf dem Bergedorfer und Lohbrügger Markt vertreten und stellte bei dieser Gelegenheit den von ihm entwickelten Flyer „Günstig in Bergedorf“ vor.
- ▶ Der traditionelle Gedankenaustausch mit dem ‚Paten-Seniorenbeirat‘ in Plau am See wurde mit einer Busfahrt, an der auch viele ehrenamtliche Mitarbeiter der Seniorentreffs teilnahmen, fortgesetzt.
- ▶ Auf „Du und Deine Welt“ war der BSB mit einem Team am 6. Dezember präsent. In der Zeitschrift „urbanes“ wurde über die wichtigsten Aktivitäten des BSB informiert.

Interessenvertretung im Bezirk

Folgende **Anträge** stellte der BSB an den Hauptausschuss der Bezirksversammlung:

- ▶ Gegen die Ausdünnung des S-Bahnverkehrs nach Bergedorf
- ▶ Für ein Behelfswartehäuschen am Bahnhofsausgang Lohbrügge
- ▶ Für ein mobiles WC am Bahnhofsausgang Lohbrügge
- ▶ Für die Fortsetzung der Bemühungen um den Einbau eines zweiten Fahrstuhls im Neubau des Bahnhofs
- ▶ Die S-Bahnabfahrten in Richtung Hamburg wieder vom überdachten Bahnsteig 2 stattfinden zu lassen.
- ▶ Der BSB erinnerte die Bezirksversammlung an den Beschluss, auf dem Bergedorfer Friedhof ein Kolumbarium zu errichten.
- ▶ In einem Brief an die Fraktionen in der Bezirksversammlung bat der BSB die Abgeordneten, sich dafür einzusetzen, dass die angekündigte Erhöhung der Friedhofsgebühren für einen kostendeckend arbeitenden Friedhof vermieden wird.

Außerdem hat sich der Seniorenbeirat mit wiederkehrenden Aufgaben und Anliegen, wie Heimbeiratsinformation, Eingaben wegen



Kantsteinabsenkungen, Beseitigung von „Schandflecken“ usw. befasst. Da die Wahlperiode des Seniorenbeirats im April 2009 endet, wird sich der BSB im 1. Quartal 2009 vorrangig mit den Vorbereitungen für die neue Seniorendelegiertenversammlung beschäftigen.

Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Ein Schwerpunkt der Arbeit des Bezirks-Seniorenbeirates war in 2008 die Auseinandersetzung und die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen.

Das Seminar der Eimsbütteler Seniorenvertretung in Handeloh stand unter dem Motto **„Ältere Migranten – eine Aufgabe für Staat und Gesellschaft“**. Als Referenten waren vertreten:

- ▶ Helga Wallat vom Bezirksamt Eimsbüttel
- ▶ Nebahat Güçlü, seinerzeit Geschäftsführerin der Interkulturellen Begegnungsstätte e. V., jetzt Vizepräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft
- ▶ Dr. Harald Winkels, Geschäftsführer der Türkischen Gemeinde Hamburg e. V.
- ▶ Sevgi Ünver, Islamische Gemeinde Eidelstedt/Schnelsen

Deutlich wurde in den einzelnen Beiträgen und in der Diskussion, dass die Integration von Migrantinnen und Migranten eine ständige Aufgabe aller ist und auch in Zukunft (noch mehr) sein muss. Sie erfordert mehr als ein friedliches Miteinander, sondern einen zweiseitigen Prozess, der Offenheit, Toleranz und Dialog von allen Gesellschaftsmitgliedern voraussetzt.

Nach dem Seminar ergab sich der Besuch der Interkulturellen Begegnungsstätte e. V. (IKB) in Eimsbüttel zwangsläufig. Diese Einrichtung hat sich zum Ziel gesetzt, die Kulturen von Minderheiten untereinander und mit der Kultur der Mehrheitsgesellschaft in einen ständigen Dialog zu bringen.



Desweiteren wurden zwei Diskussionsveranstaltungen zu den Wahlen zur Hamburgischen Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen durchgeführt. Es waren Vertreter aller Parteien anwesend. Die Fragestellung an die einzelnen Bewerber lautete: „Was werde ich als neuer Abgeordneter meiner Partei auf den Weg bringen?“ In beiden Veranstaltungen spielte das Thema „Altersarmut“ eine wichtige Rolle.

Auf dem Programm des BSB standen auch der Besuch der zwei neuen Pflegeeinrichtungen im Bezirk Eimsbüttel, dem „Haus Vitalis“ in Lokstedt und dem „Haus am Wehbers-Park“ an der Fruchttalallee.

Der Bezirk Eimsbüttel ist mit der Unterstützung des Seniorenbeirates und des Seniorenbüros Hamburg als eine von 50 Kommunen für das Programm „**Alter schafft Neues**“ der Bundesregierung ausgewählt worden. Insgesamt hatten sich 332 Gemeinden beworben. Im Rahmen des Projekts soll das Leitbild des aktiven Alters vor Ort mit Leben erfüllt werden. Dafür wurde der Stadtteil Niendorf wegen seiner Altersstruktur ausgewählt.

Für das Jahr 2009 ergeben sich folgende Schwerpunkte (teils für den neuen Beirat):

- ▶ Neuwahl der Delegierten und der Seniorenbeiräte
- ▶ Durchführung des Seniorentages
- ▶ Durchführung eines Seminars mit den neuen Mitgliedern
- ▶ Fortführung der Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen – Besuch der Zentrums-Moschee
- ▶ Begleitung des Prozesses der Übertragung der Zuständigkeiten für die Seniorentreffs auf die Bezirke
- ▶ Begleitung des Prozesses der Einrichtung von Pflegestützpunkten
- ▶ Fortführung des Programms „Alter schafft Neues“.



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte

Der Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) Hamburg-Mitte hat auch im Jahre 2008 die Interessenvertretung der älteren Bevölkerung im Bezirk wahrgenommen und wieder gute Ergebnisse erreicht.

Veranstaltungen und Informationsbesuche

- ▶ Am Anfang des Jahres hatte der BSB Politiker der verschiedenen Parteien eingeladen. Anwesend waren Christian Lamberti (CDU), Heinrich-Otto Patzer (FDP), Farid Müller (GAL) und Thomas Stölting (SPD). Sie berichteten über ihre zukünftige Senioren- und Sozialpolitik im Bezirk Hamburg-Mitte. Der Seniorenbeirat brachte hierzu seine Vorstellungen vor.
- ▶ Um den jetzt zum Bezirk Hamburg-Mitte gehörenden Stadtteil Wilhelmsburg kennen zu lernen, veranstaltete der Bezirks-Seniorenbeirat eine Rundfahrt mit einem Stadtführer durch Wilhelmsburg. Sehr interessant war die Besichtigung des Geländes der Internationalen Bauausstellung (IBA Hamburg) 2013 mit einem Vortrag über die zukünftige Stadtteilentwicklung und die geplanten Projekte.
- ▶ Der neue Leiter des „pflegen & wohnen SeniorenCentrums Horn“, Witold Lesner, berichtete über seine Arbeit und beantwortete die zahlreichen Fragen. Er stellte dem BSB seine Hauszeitung für Artikel zur Verfügung.
- ▶ An einem weiteren Termin wurden drei in Wilhelmsburg beheimatete Alten- und Pflegeheime besucht, um den BSB vorzustellen und die Situation vor Ort kennen zu lernen.

Aus der laufenden BSB-Arbeit:

- ▶ Herr Hein und Herr Derix stellten ihre Arbeit als bürgernahe Stadtteilpolizisten vor. Es wurde lebhaft über die jeweiligen Vorstellungen und Schwierigkeiten im Bezirk diskutiert und ein regelmäßiger Kontakt vereinbart.
- ▶ Der Arbeitskreis „Sucht im Alter“, dem auch zwei Mitglieder des Beirates angehören, hat nach vielen vorbereitenden Sitzungen nunmehr die ersten Erfolge zu verzeichnen.



- ▶ Mit einem großen Dankeschön und der Überreichung einer Urkunde wurden am 19. Juni die Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirates während einer Feierstunde vom Bezirksamtsleiter Markus Schreiber für viele Jahre ehrenamtlichen Engagements geehrt.
- ▶ Während der November-Sitzung stellte Yvonne Nische, Leiterin des Fachamtes für Sozialraummanagement des Bezirks Hamburg-Mitte, ihr Aufgabengebiet vor.
- ▶ Ende 2008 überreichte der BSB Frau Blase vom Nachbarschaftstreff Silbersackstraße eine Spende für besonders bedürftige ältere Menschen in St. Pauli.
- ▶ Im Rahmen der Stadtteilentwicklung Billstedt/Horn („Schau nach Osten“) ist u. a. ein Projekt „Älter werden in Billstedt/ Horn“ geplant. Zwei Mitglieder des Beirates arbeiten im Forumsbeirat mit.
- ▶ Auch 2008 wurde im Bezirk Hamburg-Mitte ein Bürgerpreis für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Integrationsarbeit verliehen.

BSB-Schulung

Während des Schulungsseminars in Bad Malente waren zu folgenden Themen Referenten eingeladen:

- ▶ Nina Gust von der Sozialbehörde (BSG) berichtete über die Entwicklung des geplanten Landesheimgesetzes.
- ▶ Angelika Tumuschat-Bruhn, BSG, hielt einen Vortrag zu den wesentlichen Inhalten des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes.
- ▶ Friedhelm Krösche, Referent des Landes-Seniorenbeirates, berichtete zu den bevorstehenden Neuwahlen der Seniorenvertretungen.
- ▶ Jürgen Fehrmann, stellvertretender BSB-Vorsitzender, hat über die Anforderungen der älteren Bevölkerung an ein seniorenge-rechtes Einkaufen in unserer Stadt referiert.

Ausgiebig wurde über die Notwendigkeit von externen Schulungen diskutiert. Einhellig waren die Teilnehmer/-innen der Meinung, dass einmal im Jahr eine externe Schulung notwendig ist.



Der BSB Hamburg-Mitte plädiert dafür, dass die **Seniorenpolitik** noch mehr als bisher in den Mittelpunkt der politischen Aktivitäten der Parteien gerückt werden sollte. Dabei sollten folgende Anliegen im Zentrum stehen:

- ▶ Aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben,
- ▶ bezahlbares und barrierefreies Wohnen für die ältere Generation,
- ▶ Gewährleistung einer altersgerechten medizinischen Versorgung
- ▶ sowie Kampf gegen Altersarmut
- ▶ und für diejenigen Menschen, die in Armut geraten sind, muss die Teilhabe am öffentlichen Leben, z. B. im kulturellen Bereich, gewährleistet sein. Dieses alles gilt natürlich auch für die Mitbürger/-innen mit Migrationshintergrund.

Die Seniorenvertretung dankt allen, die auch im Jahre 2008 die Arbeit des Beirates unterstützt haben.

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Im Jahre 2008 waren drei Themen für den Bezirks-Seniorenbeirat von besonderer Bedeutung:

1. Altengerechte Wohnungen zu erschwinglichen Preisen und eine gute Infrastruktur für die Nahversorgung,
2. das Pflege-Weiterentwicklungsgesetz und seine Umsetzung auf Bezirksebene,
3. die Zukunft der Seniorentreffs

Zu einer Delegiertenversammlung haben wir Vertreter des Einzelhandels, der Handelskammer, einer Einkaufskette sowie die Bauabteilung und das Sozialraummanagement des Bezirksamtes eingeladen. Das Thema: Wie erreichen wir, dass die **Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in den Wohngebieten** gewährleistet wird? An eine interessante und aufgeschlossene Podiumsdiskussion schloss sich eine lebhaft Plenumsdiskussion an – insgesamt ein guter Einstieg



in ein sehr wichtiges Thema, das im Dialog mit dem Handel fortgesetzt werden soll.

Der BSB war bestrebt, mit dem Inkrafttreten des **Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes** am 1. Juli 2008 die Umsetzung im Bezirk konstruktiv und kritisch zu begleiten. Zu hoffen ist, dass mit Arbeitsaufnahme der im Gesetz geforderten Pflegestützpunkte für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen bessere Informations- und Beratungsmöglichkeiten geschaffen werden, die die Vielzahl der Angebote für die Betroffenen übersichtlicher machen und ihnen Wege erspart.

Der Seniorenbeirat arbeitet intensiv in der **Pflegekonferenz Nord** mit. Die Zusammenarbeit unter den Mitgliedern ist sehr gut. An dieser Stelle sei ein besonderer Dank an die Verwaltung des Bezirkes für eine hervorragende Begleitung der Pflegekonferenz ausgesprochen. Folgende Veranstaltungen der Pflegekonferenz, die auch in Zukunft fortgesetzt werden sollen, fanden großes Interesse.

- ▶ Spannungsfelder in der Pflege,
- ▶ Wohnen im Alter, aber wie?,
- ▶ „Das geliebte Leben“ – ein Film mit anschließender Diskussion im Rahmen der Hospizwoche,
- ▶ eine Heimtour, bei der Jung und Alt verschiedene Heime im Bezirk besichtigen konnten.

Der BSB besichtigte folgende Wohneinrichtungen für Seniorinnen und Senioren: das Haus Amarita (Hohenfelde), das Alten- und Pflegeheim Rommerskirchen und das Generationenhaus und Seniorenwohnprojekt „de Ole Smugglers“ (Langenhorn/Norderstedt).

Intensiv hat sich der BSB mit der **Zukunft der Seniorentreffs** beschäftigt. 2009 soll die Zuständigkeit für die Seniorentreffs auf die Bezirke übertragen werden, so sieht es der Entwurf der Senatsdrucksache „Stärkung der Bezirklichen Seniorenarbeit“ vor.



Diesen Prozess wird der BSB konstruktiv und kritisch begleiten, auch um zu verhindern, dass bei offenbar geplanten Kürzungen der ohnehin schon gegenwärtig zu knappen Haushaltsmittel Seniorentreffs geschlossen werden müssten. Diese Einrichtungen sind sehr notwendig, um ein wohnungsnahes Kommunikationsangebot für Ältere zu gewährleisten.

Der BSB hat sich über den erfolgreichen ehrenamtlichen Einsatz älterer Bürgerinnen und Bürger im **Projekt „Starthilfe“** der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Arbeiterwohlfahrt in Hamburg informiert. Das Projekt organisiert Patenschaften zwischen Berufschülern und im Berufs- und Bildungsbereich erfahrenen Ruhestandlern. Auch hier ist festzustellen, dass eine hauptamtliche Unterstützung unverzichtbar für das Gelingen ist. Es bestätigte sich wieder einmal: „Ehrenamt braucht Hauptamt“.

Das **Fortbildungsseminar des BSB** im Spätherbst 2008 in der Bildungsstätte in Barendorf wurde mit zwei Vorträgen „Werte – ihre Entwicklung von der Antike bis heute“ und „Werte – ihre Bedeutung in der heutigen Zeit“ eingeleitet. Die Arbeitsgruppen befassten sich anschließend mit den Fragestellungen: Welche Werte berühren besonders die Lebenssituation der Seniorinnen und der Senioren? Welche Dienstleistungen in unserer Gesellschaft sind ausreichend werteorientiert und welche nicht? Die Arbeitsergebnisse des Seminars können gut in die aktuellen Arbeitsfelder des BSB einbezogen werden.



Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Der Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) tagte regelmäßig einmal monatlich, abwechselnd in den eigenen Räumen und in einem Pflegeheim. Diesen Kontakt zu Heimleitern, Heimbeiräten und Pflegedienstleitungen will der Seniorenbeirat auch weiterhin pflegen. Außerdem beteiligt sich der BSB nach wie vor maßgebend an der Harburger Pflegekonferenz, ihren Arbeitskreisen und an der Geschäftsführung der Pflegekonferenz.

Die Sprechstunden des Seniorenbeirates dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr wurden wieder viel genutzt. Das Seniorenbüro ist jetzt per e-Mail direkt zu erreichen: seniorenbeiratharburg@web.de

Der Tod eines Bewohners in einer Harburger Wohnanlage, die das „Betreute Wohnen“ anbietet, war für alle Seniorenvertreter ein Schock. Für die Mitglieder des Harburger Bezirks-Seniorenbeirates war es ein erneuter Anstoß, sich mit den Bedingungen und Angeboten des „Betreuten Wohnens“ zu beschäftigen und auf neue Regelungen zu drängen.

In den Fachgruppen des Landes-Seniorenbeirates haben die Harburger Beiräte selbstverständlich wieder mitgearbeitet. Die hier gewonnenen Kenntnisse bereicherten die Arbeit im Bezirk.

Der BSB engagierte sich weiter in vielen Harburger Einrichtungen, z. B. in der Altenhilfe, im Sanierungsbeirat Phoenix-Viertel und im Sozialausschuss. Neben der Pflegekonferenz ist der BSB aktiv am Arbeitskreis Heimbeiräte beteiligt. Im Rahmen der jährlichen Schulungen der Heimbeiratsmitglieder hat der Seniorenbeirat über Rechte und Pflichten der Heimbeiräte und die Bedingungen der Pflegeversicherung informiert. Der Vorstand bedankt sich ganz herzlich bei allen Beteiligten, den Mitarbeitern in der Verwaltung und der Polizei, den Vertretern der Politik sowie bei den Mitgliedern des Bezirks-Seniorenbeirates und beim Vorstand der Seniorendelegiertenversammlung für die gute Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren.



Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Mit Unterstützung der Verwaltung wurde für das **Leitbild der Seniorenpolitik** im Bezirk Wandsbek eine Broschüre erstellt, die die Öffentlichkeitsarbeit wirksam unterstützt. Darüber hinaus hatte der Bezirks-Seniorenbeirat im Berichtsjahr im Verwaltungsgebiet Wandsbek eine sehr gute Presse. Auch mit den Parteien in der Bezirksversammlung, mit Organisationen und Verbänden war die Zusammenarbeit im Interesse der älteren Bürgerinnen und Bürger von Nutzen.

Weniger positiv ist nach wie vor die personelle Besetzung der **Heimaufsicht**. Als größter Bezirk – mit über 100 Einrichtungen – fehlen zur Aufsicht und Betreuung der Einrichtungen ca. zwei Drittel des notwendigen Personals, wodurch sich Defizite ergeben können.

Berichte und Erfahrungen, die an den Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) herangetragen wurden, zeigen, dass bei „pflegen und wohnen“ und in den Krankenhäusern unter neuer Leitung Bestrebungen nach einer Klassifizierung zu beobachten sind. Diese wird für Sozialschwache und jene mit geringem Einkommen zu Problemen führen, hier sieht der BSB dringenden Handlungsbedarf.

Die Stellungnahme zur Senatsdrucksache „Stärkung der **Bezirklichen Seniorenarbeit**“ wurde vom Sozialausschuss und der Bezirksversammlung an die Fachbehörde weiter gegeben. Der Antrag einer Partei im Sozialausschuss, die von der Fachbehörde vorgesehenen Fördermittel für andere Aufgaben umzuschichten, konnte vorerst verhindert werden.

Für den Bezirk Wandsbek sind fünf **Pflegestützpunkte** angedacht, was auch vom Beirat positiv begleitet wird. In der Umsetzung werden zunächst zwei Stützpunkte eingerichtet.

Im Laufe des Berichtsjahres wurde die Homepage für den BSB im Internet neu eingerichtet und findet allgemein großen Zuspruch.



Die Zusammenarbeit mit der Delegiertenversammlung und den Seniorenvertretungen in anderen Bezirken war sehr konstruktiv und sollte ausgebaut werden. Mit dem Seniorenbeirat der Hansestadt Wismar verbindet den Bezirks-Seniorenbeirat eine sehr gute Zusammenarbeit. Es wird angestrebt, eine solche Zusammenarbeit auch mit dem Seniorenbeirat Potsdam aufzubauen.

Der regelmäßige Gedankenaustausch mit dem Dezernat „Steuerung und Service“ des Bezirksamts hat die Arbeit über die vier Jahre der Amtsperiode aktiv begleitet und ein gutes Miteinander geschaffen. Hierfür und für die Unterstützung durch weitere Bereiche in der Verwaltung bedankt sich der BSB an dieser Stelle ausdrücklich.

Für das Jahr 2009 wird ein neuzuwählender Beirat die Arbeitsfelder des Beirates festlegen. Dabei sollten Themen wie die Pflegestützpunkte, Heimaufsicht, Seniorenberatung, gesundheitliche und pflegerische Versorgung im Bezirk sowie Stadtteilkulturzentren und Seniorentreffs einen bedeutenden Stellenwert erhalten, da hier unvermindert Handlungsbedarf besteht.



Die Bezirks-Seniorenbeiräte in Hamburg

Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Vorsitzende: Marianne Paszeitis
Platz der Republik 1
22765 Hamburg
Tel.: 040/428 11-1522
Fax: 040/428 11-1941
info@bsb-altona.de

Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Vorsitzender: Heinz Dreyer
Grindelberg 66
20139 Hamburg
Tel.: 040/428 01-2412
Fax: 040/428 01-2919
info@bsb-eimsbuettel.de

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Vorsitzende: Ursula Preuhs
Kümmelstraße 7
20243 Hamburg
Tel.: 040/428 04-2089
Fax: 040/428 04-2859
info@bsb-hamburg-nord.de

Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Vorsitzender: Peter Vogt
Robert-Schuman-Brücke 8
22041 Hamburg
Tel.: 040/428 81-3638
Fax: 040/428 81-3549
info@bsb-wandsbek.de

Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Vorsitzender: Gerd Plambeck
Wentorfer Straße 38
21029 Hamburg
Tel.: 040/428 91-2480
Fax: 040/428 91-2876
info@bsb-bergedorf.de

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte

Vorsitzende: Gunda Wahl
Klosterwall 8
20095 Hamburg
Tel.: 040/428 54-2303
Fax: 040/428 54-2859
info@bsb-hamburg-mitte.de

Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Vorsitzender: Walter Thedt
Hermann-Maul-Straße 5
21073 Hamburg
Tel.: 040/428 71-2056
Fax: 040/428 71-3453
info@bsb-harburg.de



Impressum

Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Heinrich-Hertz-Straße 90

22085 Hamburg

Telefon 040-428 63-1934

Fax 040-428 63-4629

E-Mail: lsb@lsb-hamburg.de

Internet: www.lsb-hamburg.de

Mai 2009

Auflage 2.000 Exemplare

Redaktion: Jörn Meve

Gestaltung: [take shape] media design,

Markus Schaefer und Miriam Gerdes

Titelfoto: Sandro Götze

Foto Rückseite: Markus Schaefer



Landes-Seniorenbeirat
Hamburg